

## Wenn Samantha tauchen geht

### Die ersten Nummern: Schlichte Welt in Schwarz-Weiss

Die taucher revue beschränkte sich in ihren ersten Ausgaben weitgehend auf Themen aus den Clubs und Verbänden. Zu diesem Zweck, nämlich die Informationen aus der Tauchszene gebündelt zu vermitteln, hat der Gründer Hans Stadtmann die heute älteste Tauchzeitschrift im deutschsprachigen Raum gegründet. Wir haben uns durch die ersten drei Nummern gelesen.

■ Text von Charly Bieler

Die erste Nummer der taucher revue im August 1975 war 42 Seiten dünn und mit noch wenigen kleinen Bildern in Schwarz-Weiss geschmückt. Zum Beispiel mit zwei Aufnahmen auf der Seite «Fauna und Flora» von einem Besuch beim Delfin-Säugling im Kinderzoo Rapperswil. Artgerechte Delfinhaltung war damals noch kein Thema.

Ein paar Seiten weiter dann die Ausbeute des 2. Nationalen UW-Fotowettbewerbs des SUSV, ebenfalls in Schwarz-Weiss (oder präziser formuliert: in Grau-Grau). In den Medaillenträngen fallen einem zwei Namen auf. Zum Beispiel sind in der Kategorie Dia ein «K. Amsler, Wädenswil» (Bronze) und ein «O. Honegger, Zollikerberg» (Bronze) erwähnt. Gold holte sich «W. Eheim, Zürich». Auf Vornamen legte man damals noch keinen Wert. Und wenn, dann stand er – wie sonst nur im Schwingsport üblich – hinter dem Nachnamen.

Unter dem Titel «Gefahren der Tiefe» berichtete Heinz Bigler, wie er bei der Reparatur eines Schiebers in einem Kanal in ein Rohr gezogen wurde, wobei ihm die Wucht des Wassers Flasche und Bleigurt vom Leib riss. Der Taucher glaubte schon dass dies das Ende seines Lebens sei. Doch nach einem 50 Meter langen Rohrtauchgang gelangte er wieder an die Oberfläche und landete im Spital – mit gebrochenem Ober- und Unterkiefer, einem lädierten Nasenbein und einer Fleischwunde am Oberschenkel.

### Mehr Disziplin!

Damals galten in den Tauchclubs noch strengere Regeln als heute – sozusagen nach dem Motto «Mehr Einsatz, weniger

Fun». So verlangte ein Reglement Flossenschwimmen über 5000 Meter oder Gerätetauchen bis 800 Meter! Zitat (in einem Monstersatz) aus einem Bericht: «Wie im Schwimmen, so sind es auch beim Flossenschwimmen meistens die Jungen, welche die besten Zeiten erzielen. Wenn man sieht, wie viele Kinder und Jugendliche sich mit ABC-Ausrüstungen in den Bädern tummeln, dann drängt es sich geradezu auf, diese Jugend zu erfassen, sie das Flossenschwimmen und das Freitauchen richtig zu lehren und sie in einen geordneten Trainingsbetrieb einzugliedern ...»

Auffallend die Berichte über taucherische Leistungswettbewerbe. Da gab es einen vom Tauchclub Aarau organisierten «Cup Delphin», bei dem ein Unterwasserparcours zu bewältigen war. Ein anderer Bericht behandelte die Schweizermeisterschaften im Orientierungstauchen, die von den leistungsstarken Tessinern dominiert wurde.

### Mehr Inserate

Auffallend gegenüber heute ist der Anteil an Inseraten – immerhin 16 Seiten. Sie stammten hauptsächlich von Tauchausrüstern, Tauchorganisationen und Reiseveranstaltern, die heute mehrheitlich von der Bildfläche verschwunden sind. Es wurden nicht nur Tauchsportartikel angeboten, sondern auch Aquarienfische, Tauchsportbücher, Kodakfilme oder Reisen nach Kenya.

### «Playgirl» unter Wasser

In der Ausgabe Nummer zwei vom November 1975 konnte der Heftumfang um über 50 Prozent auf 66 Seiten erweitert werden. Davon entfielen 25 Seiten auf Anzeigen. Auffallend in dieser Nummer sind zwei Bilder in Schwarz-Weiss, in besserer

Samantha: Ausgabe Nr. 2, November 1975.



Druckqualität als jene in der Ur-Ausgabe. Das eine Bild zeigt einen heutigen Sündenfall: Ein Taucher hält einen aufgeblasenen Kugelfisch in der Hand. Auf einem andern ganzseitigen Bild posiert die junge Dame Samantha unter Wasser und hülenlos, das erste Playmate in der Tauchgeschichte!

tr-Gründer und Ehrenpräsident Hans Stadtmann lobte den Mut zur Nacktheit mit folgenden Worten: «Samantha heisst dieses anmutige weibliche Wesen. Zusammen mit Kameramann David Pilosof hat sie wohl die ausgefallendsten Modeaufnahmen gemacht. Einige dieser Modeaufnahmen waren in der letzten Ausgabe des «Der Taucher» zu sehen.» Auch wurde gezeigt, wie diese Aufnahmen zustande kamen. Originaltext von damals: «Die taucher revue, die keine Kosten und Mühe scheut, um neueste Informationen zu bieten, hat als erste aller Tauchsportzeitschriften die Reproduktion dieses Bildes (ohne Mode) gewagt. Wer von den Lesern der taucher revue macht die beste Bildbeschreibung? Die besten Einsendungen werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.»

Tatsächlich haben sich einige Leser die Mühe gemacht, poetisch der Nixe Samantha zu huldigen. Nacktheit war damals in den Medien schliesslich noch nicht allgegenwärtig. In der Ausgabe Nummer 3 (März 1976) durfte nicht nur Samantha, umgeben von Barschen, nochmals posieren, dort standen auch ein paar ausgewählte Leserschriften, die wir hier nach 39 Jahren wiedergeben.

Ein nicht genannter Autor schrieb:  
*Samantha mit dem runden Po  
 Macht alle Taucher wirklich froh  
 Sie reisen zu ihr hin ans Meer  
 Und wollen dann zurück nicht mehr.*

Ein oder eine G.B. reimte:  
*Wenn Samantha tauchen geht  
 Dann schwimmt sie ohne Kleider  
 Verzichtet auf das Tauchgerät  
 Und auch auf den Begleiter  
 Tauch nie allein im Büchlein steht  
 Drum geht das nicht so weiter  
 Ich frage euch nun ganz diskret  
 Wer taucht mit als Begleiter?*

Das Gedicht von G. Serranus:  
*Der Neptun hat zwei Töchter  
 Die man wohl Nixen nennt  
 Doch eine dieser Töchter  
 Ging mit 'nem Taucher fremd.  
 Das Resultat der Liebe  
 Man sieht es hier im Bild  
 Samantha ist ihr Name  
 Sie ist auf Taucher wild.  
 Statt Fischschwanz hat sie Beine  
 und die sind wohl geformt  
 Auch sonst ist bei ihr alles  
 So ziemlich gut genormt.  
 Sie ist schon fast erwachsen  
 Bald tausend Wochen alt  
 Sie sucht auf einen Freier  
 Und hofft er komme bald.*



Samantha: Ausgabe Nr. 3, März 1976.

Auch der verstorbene Hermann Heberlein (Tauchpionier der ersten Stunde, Ozeanograf aus Berufung sowie Anleger einer immensen ozeanografischen Sammlung), welcher der taucher revue seit ihrer Gründung verbunden war, liess es sich nicht nehmen, für Samantha – sie dürfte mittlerweile ungefähr Mitte Fünfzig sein – zu dichten:  
*Die Taucherin auf diesem Bild  
 Ist zahm sie wohl? Ist sie recht wild?  
 Wenn sie zurück nach oben steigt  
 Und sich in dieser Mode zeigt?*

*Ich glaub' wir wollen uns bescheiden  
 Die Samantha nicht bekleiden  
 Und freuen uns im klaren Meer  
 An ihrer Grazie wirklich sehr.*

*Sie darf den Anspruch schon erheben  
 Dass sie uns vorführt Jugend, Leben  
 Bewegung, Schönheit überhaupt  
 Dass sie uns Ruh' und Atem raubt.*

*Drum bin ich froh dass klar das Wasser  
 Und nicht die Brüh' macht «Plumpfanfasser»  
 Die Augen, ja, die soll'n geniessen ...  
 Um die Beschreibung rasch zu schliessen!*

